



Vielfältig. Wie Du.

Schulinterner Lehrplan – Sek I

Wirtschaft und Soziales: Wahlpflichtbereich Arbeitslehre



Abbildung: erstellt mit ChatGPT (OpenAI)

Emmy-Noether-Gesamtschule

Kaarst

Riskeskirchweg 1

41564 Kaarst

Tel. 0 21 31/ 20 27 50

Inhaltsverzeichnis

1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit.....	3
2	Entscheidungen zum Unterricht	7
2.1	Unterrichtsvorhaben	7
2.1.1	Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	8
2.1.2	Konkretisierte Unterrichtsvorhaben.....	9
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	31
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	32
2.4	Differenzierung, Heterogenität, Lernberatung.....	37
2.5	Textbausteine Wirtschaft-Soziales	41
2.6	Gefährdungen im Unterricht Wirtschaft und Soziales für Schüler*innen mit und ohne sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf	42
2.7	Lehr- und Lernmittel	43
2.8	Zusammenarbeit mit anderen Fächern	43
3	Qualitätssicherung und Evaluation	44
4	Berufsorientiertes Curriculum	46

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Die Emmy-Noether-Gesamtschule Kaarst-Büttgen wurde 2013 gegründet. Sie liegt im Grüngürtel des Stadtteils Büttgen und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln wie Bus und S-Bahn sowie dem Fahrrad zu erreichen.

Als einzige Gesamtschule in der Region Kaarst und Korschenbroich wollen wir eine Schule für alle Kinder sein, die gerne lernen, die sich Ziele setzen und sich zutrauen, dies im Laufe der kommenden Jahre motiviert umzusetzen.

Bei uns können alle Schulabschlüsse erreicht werden: vom Ersten Schulabschluss nach der Klasse 9 bis zur Allgemeinen Hochschulreife - dem Abitur - nach der Klasse 13. Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf können entsprechend ihres Förderschwerpunktes zieldifferente Schulabschlüsse erwerben. Mit zeitgemäßen pädagogischen Ansätzen werden die Schüler*innen auf einen geeigneten Weg ins Berufsleben oder in ein Studium vorbereitet. Ganz besonders wichtig ist uns die Förderung und Forderung unserer Schüler*innen. Dazu stehen uns als Instrumente nicht nur die Leistungsdifferenzierung in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch und Chemie, zusätzliche Lernzeiten zum eigenverantwortlichen und selbstbestimmten Lernen, sondern auch eine breite Vielfalt an Fächern und außerunterrichtlichen Angeboten zur Verfügung.

Die **Fachkonferenz Wirtschaft und Soziales** versteht sich an der Emmy-Noether Gesamtschule als eine **Teilkonferenz** der Fachkonferenz **Sozialwissenschaften**. Sie hat ein **zukunftsorientiertes Verständnis von „Arbeit“** und hat sich das Ziel gesetzt, die Schülerinnen und Schüler vertiefend auf ihr Leben als junge Erwachsene in einem ökonomischen und ökologischen System mit eigenem Haushalt, als zukünftige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in einer zunehmend **digitalen und technologischen Arbeitswelt der sozialen Marktwirtschaft**, aber auch auf den erfolgreichen Besuch der **gymnasialen Oberstufe** mit dem Fach Sozialwissenschaften vorzubereiten. Besondere Berücksichtigung findet im Wahlpflichtunterricht die **Verzahnung von Wirtschaft, politischen Entscheidungen** und der **sozioökonomischen und ökologischen Schlüsselfunktion neuer Technologien** und die damit verbundenen Folgen für eine zukunftsfähige Gesellschaft in Europa und der Welt.

Wirtschaft und Soziales wird an der Emmy-Noether-Gesamtschule in den Jahrgängen 7-10 dreistündig unterrichtet. In diesem schulinternen Lehrplan werden für die einzelnen Jahrgänge jeweils 70 Stunden fest verplant, sodass genügend Freiraum für die Vertiefung und eigene Schwerpunktsetzung durch die Kollegen und Kolleginnen verbleibt.

Das Wahlpflichtfach Wirtschaft und Arbeitswelt umfasst die Fächer Technik, Hauswirtschaft und Wirtschaft und läuft an der Emmy-Noether-Gesamtschule unter dem Namen Wirtschaft und Soziales (WiSo).

Die Lerngruppen des **Wahlpflichtfaches** verteilen sich in der Regel auf die Jahrgänge folgendermaßen:

Jg. 7	Jg. 8	Jg. 9	Jg. 10
1 Lerngruppe	1 Lerngruppe	1 Lerngruppe	1 Lerngruppe

Aufgrund der Ausrichtung der Unterrichtsvorhaben besteht die Fachkonferenz Sozialwissenschaften aus sechs Lehrkräften mit der Fakultas Sozialwissenschaften. Ansprechpartnerin in der Fachkonferenz Sozialwissenschaften ist im Schuljahr 2024/25 Frau Gesa Mahlmann, Fachkonferenzvorsitzende.

Verpflichtende **Inhaltsfelder** (grau unterlegt) der Jahrgangsstufen 7 im Fach Wirtschaft und Soziales sind:

Wirtschaft	Hauswirtschaft
• Verantwortliches finanzielles Handeln als Verbraucherinnen und Verbraucher (W4)	• Konsum und Verantwortung (HW 5) • Gesundheit und Ernährung (HW 4) • Haushalt und Globalisierung (HW 3) • Haushaltsmanagement (HW1)

Verpflichtende **Inhaltsfelder** (grau unterlegt) der Jahrgangsstufen 8 im Fach Wirtschaft und Soziales sind:

Wirtschaft	Technik
• Grundprinzipien, Funktionen und Versagen von Märkten (W1) • Verantwortliches finanzielles Handeln als Verbraucherinnen und Verbraucher (W4) • Nachhaltiges wirtschaftliches Handeln in der Region (W5)	• Zukunftsgestaltung durch Technik (T1) • Gebäudetechnik (T3)

Verpflichtende **Inhaltsfelder** (grau unterlegt) der Jahrgangsstufen 9 im Fach Wirtschaft und Soziales sind:

Wirtschaft	Hauswirtschaft	Technik
Wandel in der Arbeitswelt (W3)	- Haushaltsmanagement (HW1) - Gesundheit und Ernährung (HW 4)	- Zukunftsgestaltung durch Technik (T1) - Maschinen und Roboter in der Arbeitswelt (T2) - Gebäudetechnik (T3) - Produktionsprozessgestaltung (T4)

Verpflichtende **Inhaltsfelder** (grau unterlegt) der Jahrgangsstufen 10 im Fach Wirtschaft und Soziales sind:

Wirtschaft
- Wirtschaftliches Handeln in Unternehmen (W2) - Nachhaltiges wirtschaftliches Handeln in der Region (W5)

Kompetenzbereiche des Faches

Die Schüler*innen erwerben in **Wirtschaft und Soziales** haushalts-, technik- und wirtschaftsbezogene **Kompetenzen** für verschiedene Lebensbereiche, als wirtschaftliche Akteure, Familienmenschen und mündige Bürger. Diese fachübergreifenden und vernetzten Kompetenzen lassen sich folgenden Kompetenzbereichen der Sach-, Methoden- & Verfahrens-, Urteils- & Entscheidungs- sowie Handlungskompetenz zuordnen.

Die **Sachkompetenz** ist stets gegenstandsbezogen. Sie bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, Sachverhalte fachlich richtig benennen, beschreiben und darstellen zu können. Sie beinhaltet darüber hinaus, dass fachspezifische Sachverhalte und Begriffe unterscheiden, geordnet und systematisiert werden können. Je nach Abstraktionsvermögen und Kenntnisstand gilt es, dieses Fachwissen im jeweiligen Kontext anzuwenden, abzugleichen und fortdauernd weiterzuentwickeln.

Sachkompetenz im Fach Wirtschaft und Soziales bedeutet somit die Fähigkeit zur Aneignung von und zum Umgang mit grundlegenden ernährungswissenschaftlichen, technischen und sozioökonomischen Kenntnissen.

Zur **Methoden- und Verfahrenskompetenz** gehören Wege der Erkenntnisgewinnung – wie

die Recherche, die Ermittlung arbeitsorientierter Sachverhalte und ihre Strukturierung, Analyse und Interpretation – sowie die Darstellung und Präsentation von Informationen und Arbeitsergebnissen. Die Anwendung dieser Verfahren geschieht unter kommunikativen Aspekten vor allem unter Verwendung der entsprechenden Fachsprache sowie mittels eines reflektierten Einsatzes von Medien. Dies erfolgt entweder mittelbar durch unterschiedliche Materialien, Arbeits- und Darstellungsmittel oder unmittelbar durch originale Begegnung wie Befragung oder Erkundung.

Urteils- und Entscheidungskompetenz basiert auf den erworbenen Sach-, Methoden- und Verfahrenskompetenzen. In diesem Zusammenhang geht es um ein selbständiges, begründetes, auf Kriterien gestütztes, reflektiertes Bewerten, Entscheiden und Beurteilen. Urteils- und Entscheidungskompetenz ermöglicht es, einen eigenen begründeten Standpunkt zu finden und diesen im Rahmen einer verantwortungsvollen Mitgestaltung gegenwärtiger und zukünftiger Lebenssituationen einzubringen.

Handlungskompetenz ist eine integrative Kompetenz, die motorische Fähigkeiten umfasst sowie die Beeinflussung und Gestaltung der Umwelt ermöglicht. Handlungskompetenz entwickelt sich auf unterschiedlichen Ebenen, zu denen produktives Gestalten und Konstruieren sowie simulatives und reales Handeln in allen Lebensbereichen gehören. Handlungskompetenz erlaubt es in Verbindung mit Kompetenzen aus den anderen Kompetenzbereichen, unterschiedliche Anforderungen sachgerecht und effizient zu bewältigen.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen, die durch die strukturellen, personellen und fachlichen Rahmenbedingungen von Schule möglich sind, abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleg*innen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nur die übergeordneten Kompetenzerwartungen ausgewiesen, während die konkretisierten Kompetenzerwartungen erst auf der Ebene konkreter Unterrichtsvorhaben Berücksichtigung finden. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkreter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) empfehlenden Charakter. Referendar*innen sowie neuen Kolleg*innen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und Lernorten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Jahr-gang	UV	Std.	Thema	IF
7	I	ca. 10	Wie funktioniert unsere Wirtschaft? Ein Kreislauf von Geben und Nehmen	W 1
	II	ca. 16	Können wir dem Charme des Marktes widerstehen? Konsum und Verantwortung	HW 5
	III	ca. 12	Online- oder lieber Offlineshopping? Wie das Internet den Handel und den Zahlungsverkehr verändert	W 4 HW 5
	IV	ca. 12	Warum ist gesunde Ernährung so wichtig? Ernährungsphysiologische Bedeutung von Lebensmitteln	HW 4
	V	ca. 12	Bio – nur ein Einkaufstrend? Grundlagen der Produktion, des Vertriebs und des Konsums von Bio-Lebensmitteln (Erkundung Lammertzhof)	HW 3
	VI	ca. 12	Haushaltsmanagement neu gedacht? Zielorientierter Einsatz von Haushaltsmitteln	HW 1
8	I	ca. 12	Wohn(t)räume Wie möchte ich leben?	HW 2
	II	ca. 12	Wohn(t)räume – wie viel kostet eine eigene Wohnung? Finanzdienstleistungen, Vermögensaufbau, Kredite, Risikoabsicherung	W 4
	III	ca. 16	Home „smart“ home I? Gebäude effektiv betreiben (Erkundung Musterhaus Holzbüttgen)	T 1, 3
	IV	ca. 12	Home „smart home“ II? Leben im technisierten Alltag	T 1
	V	ca. 12	Nachhaltigkeit – ein Geschäftsmodell? Erkundung des Möbelhauses IKEA in Kaarst (Erkundung IKEA)	W 5
	VI	ca. 12	Regelt der Markt alles in unserem Sinne? Grundprinzipien, Funktionen und Versagen von Märkten	W 1
9	I	ca. 12	Wem haben wir Produkte und Dienstleistungen zu verdanken? Berufe rund um Haushalt, Wohnen, Gesundheit und Ernährung, Produktion und Gebäudetechnik	HW 1, 4, T 1, 3, 4
	II	ca. 24	Schöne neue Arbeitswelt? Chancen und Herausforderungen in einer digitalisierten Arbeitswelt	W 3
	III	ca. 18	Neue Arbeitswelt – Industrie der Zukunft Produktionsprozessgestaltung	T 4
	IV	ca. 18	Nehmen uns Roboter die Arbeit ab oder Arbeitsplätze weg? Industrie 4.0: Chancen und Risiken von KI in der Arbeitswelt (Erkundung N.N.)	T 2, W 3
10	I	ca. 12	Strukturwandel –geht uns das in Kaarst etwas an? Chancen und Herausforderungen regionaler Wirtschaftsformen im Hinblick auf Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit	W 5
	II	ca. 18	Wirtschaftliches Handeln in Unternehmen – ein Zufallsprodukt? Grundlagen unternehmerischen Handelns	W 2
	III	ca. 12	Start-Up – Von der Idee zur Gründung? Grundlagen der Gründungsentscheidung und Marketing	W 2
	IV	ca. 24	Start-Up –Projektarbeit Exemplarische Gründung eines Unternehmens (Besuch Gründer*innen in Schule)	übergreifend

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Jahrgang 7

Unterrichtsvorhaben I: Wie funktioniert unsere Wirtschaft? Ein Kreislauf von Geben und Nehmen Inhaltsfeld: W 1 (Grundprinzipien und Funktionen von Märkten)			
Sequenzthemen	Kompetenzen	Lehrmaterial	Methoden
• Einführung in das neue Unterrichtsfach Wirtschaft und Soziales • Einführung in das Thema Wirtschaft mit der Placemat-Methode zum Thema: Was weiß ich zum Begriff Wirtschaft? • Das Inselspiel: Welche Eigenschaften haben Geld? • Eignen sich Muscheln als Währung? • Der einfache Wirtschaftskreislauf: Wozu dienen Modelle? • Wirtschaft im Kreislauf:	Die Schüler*innen... • beschreiben fachbezogen ökonomische und gesellschaftliche Sachverhalte mithilfe eines Ordnungs- und Deutungswissens (SK 1), • erläutern ökonomische und gesellschaftliche Strukturen sowie ihre Elemente, Funktionen und Wirkungen (SK 2), • entnehmen Einzelmaterialien thematisch relevante Informationen, gliedern diese und setzen sie zueinander in Beziehung (MK 1), • erklären Fachbegriffe und wenden diese kontextbezogen an (MK 4), • führen grundlegende Operationen der fachbezogenen Modellbildung durch (MK 5), • beurteilen kriterienorientiert verschiedene wirtschaftliche und gesellschaftliche Interessen hinsichtlich der zugrundeliegenden Wertmaßstäbe (UK 2)	<i>Ökonomie spielerisch lernen</i> S. 65-66 <i>starke Seiten Wirtschaft, 2019</i> S. 36-37	• MindMap • Placemat • Gedankenexperiment • Glossar

Der erweiterte Wirtschaftskreislauf			
Unterrichtsvorhaben II: Können wir dem Charme des Marktes widerstehen? Konsum und Verantwortung Inhaltsfeld: HW 5 (Konsum und Verantwortung)			
Sequenzthemen	Kompetenzen	Lehrmaterial	Methoden
• Welche Ziele hat Werbung? Die AIDA Formel • Wir entwickeln eine eigene Werbung • Wir analysieren Werbung • Sagt Werbung immer die ganze Wahrheit? Der „Goldene Windbeutel“ • Welche Verkaufstricks nutzen Supermärkte? • Wir analysieren exemplarisch: Wie versucht ein regionaler Lebensmittelmarkt einen möglichst hohen Umsatz zu erzielen? • Wie bereiten wir unsere erhobenen Informationen auf?	Die Schüler*innen ... • führen Recherchen auch mit digitalen Medien durch (MK 2), • erheben Daten u.a. durch Beobachtungen, Erkundungen und Umfragen (MK 3), • interpretieren diskontinuierliche Texte wie Grafiken, Rezepte, Bilder und Diagramme sowie weitere Medien (MK 6), • überprüfen Fragestellungen und Hypothesen qualitativ und quantitativ durch Testverfahren, Experimente, Erkundungen und Befragungen (MK 7), • begründen einen eigenen Standpunkt unter Berücksichtigung fachbezogener Aspekte (UK 2) • analysieren Konsumententscheidungen aus verschiedenen Perspektiven (UK 4), • gestalten (Medien-)produkte unter fachspezi-	<i>starke Seiten Wirtschaft S. 18-35</i> <i>starke Seiten Wahlpflicht Wirtschaft und Arbeitswelt 7-10 Hauswirtschaft S. 126-147</i> <i>Stark in ...Arbeit und Wirtschaft S. 34</i>	• Think-Pair-Share • Erkundung • Präsentation • Gallery Walk

• Wir präsentieren unsere Ergebnisse	fischer Berücksichtigung ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht (MK 8)		
Unterrichtsvorhaben III: Online- oder lieber Offline-Shopping? Wie das Internet den Handel und den Zahlungsverkehr verändert Inhaltsfeld: W 4 (Verantwortliches finanzielles Handeln von Verbraucher*innen)/ HW 5 (Konsum und Verantwortung)			
Sequenzthemen	Kompetenzen	Lehrmaterial	Methoden
• Wer hat die Nase vorn? Online- oder Offlineshopping? Prozentuale Verteilung und Wachstumsraten • Vor- und Nachteile von Online- und Offlineshopping • Schattenseiten des Onlinebooms: Verdrängung des örtlichen Einzelhandels • Paketwahnsinn und seine Folgen • Gefahr der Verschuldung • In Zukunft nur noch Offlineshopping? Handlungsbedarf erforderlich?	Die Schüler*innen... • analysieren ökonomische und gesellschaftliche Prozesse, Probleme und Konflikte hinsichtlich Einflussfaktoren, Verlauf, Ergebnissen sowie handelnder Akteure mit ihren Interessen und Zielsetzungen (SK 3), • analysieren aspektgeleitet das Handeln als Verbraucherinnen und Verbraucher (SK 4), • erläutern Bedeutung und Wirkung der Digitalisierung und Globalisierung in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft (SK 5), • interpretieren diskontinuierliche Texte wie Grafiken, Rezepte, Bilder und Diagramme sowie weitere Medien (MK 6), • erörtern Möglichkeiten, Grenzen und Folgen haushaltsbezogenen Handelns (UK 3), • entscheiden eigenständig in fachbezogenen Handlungssituationen und begründen sachlich ihre Position (UK 5).	„Schrei vor Glück: Wie der neue Onlinehandel unser Kaufverhalten beeinflusst“, Raabits starke Seiten Wahlpflicht Wirtschaft und Arbeitswelt, Hauswirtschaft S. 140/141 starke Seiten Wahlpflicht Wirtschaft und Arbeitswelt, Wirtschaft S. 112-119	• Schaubilder analysieren • Karikaturanalyse • Glossar

Unterrichtsvorhaben IV: Warum ist gesunde Ernährung so wichtig? Ernährungsphysiologische Bedeutung von Lebensmitteln Inhaltsfeld: HW 3 (Lebensmittel und ihre Inhaltsstoffe)/ HW 4 (Jeder Mensch is(s)t anders)			
Sequenzthemen	Kompetenzen	Lehrmaterial	Methoden
• Du bist, was du isst: Warum müssen wir essen und trinken? • Was ich esse: Wir erstellen unsere eigene Ernährungspyramide und vergleichen sie mit unseren Mitschüler*innen • Die richtige Mischung macht's: Die Ernährungspyramide: Stimmt sie mit unserer eigenen überein? • Können wir uns schlau essen? Auswirkungen unserer Ernährung auf unseren Körper • Ernährungstrends in sozialen Medien	Die Schüler*innen ... • stellen fachbezogene Sachverhalte und Problemstellungen unter Verwendung zentraler Fachbegriffe bildungssprachlich korrekt dar (SK 1) • erheben Daten u.a. durch Beobachtungen, Erkundungen und Umfragen (MK 3) • identifizieren Lebensmitteleigenschaften durch die Nutzung unterschiedlicher Sinne (MK 5) • überprüfen Fragestellungen und Hypothesen qualitativ und quantitativ durch Erkundungen und Befragungen (MK 7) • analysieren Konsumententscheidungen aus verschiedenen Perspektiven (UK 4) • verarbeiten Lebensmittel nach vorgegebenen Verfahren (HK 1) • bedienen und pflegen Werkzeuge, Geräte und Maschinen sach- und sicherheitsgerecht	<i>starke Seiten Wahlpflicht Wirtschaft und Arbeitswelt, Hauswirtschaft S. 66-124</i> Film Planet Schule: <i>Abenteuer Ernährung</i>	• Think-Pair-Share • Lerntempoduett • Gruppenpuzzle • Befragung

Lange leben: Die Ernährung macht's?	(HK 2),		
Unterrichtsvorhaben V: Bio – Nur ein Einkaufstrend? Grundlagen der Produktion, des Verkaufs und des Konsums von Lebensmitteln Inhaltsfeld: HW 2 (Haushalt und Globalisierung / HW 3 (Lebensmittel und ihre Inhaltsstoffe))			
Sequenzthemen	Kompetenzen	Lehrmaterial	Methoden
Alles bio – oder was? Was der Kunde von biologischem Anbau erwartet Voll im Trend: Bioprodukte: Wann ist „bio“ auch wirklich „bio“? Welche Vorteile haben Bio-Produkte? Ist Bio immer besser? Falsche Behauptungen über „bio“ Soll unsere Schulmensa auf „Bio“ umgestellt werden? Was hat „bio“ mit Nachhaltigkeit zu tun? Ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit	Die Schüler*innen ... - beschreiben Elemente und Funktionen von Haushaltssystemen (SK 2), - erheben Daten u.a. durch Beobachtungen, Erkundungen und Umfragen (MK 3), - interpretieren diskontinuierliche Texte wie Grafiken, Rezepte, Bilder und Diagramme sowie weitere Medien (MK 6), - identifizieren unterschiedliche Standpunkte im eigenen Erfahrungsbereich und analysieren diese auch anhand von Fallbeispielen (MK 8), - erstellen und gestalten Projektdokumentationen auch unter Nutzung digitaler Medien (MK 10), - entwickeln Lösungen und Lösungswege fachbezogener Probleme (HK 3)	<i>Voll im Trend – Biolebensmittel,</i> Medien- gruppe Oberfranken <i>„Alles Bio!“- Oder doch nicht?,</i> eDidact.de, Olzog Verlag Faktencheck Biolüge: https://www.youtube.com/watch?v=-upo_P3e0Rzg <i>Gewusst wie – Weil jeder zählt – Haushalt aktiv</i> <i>Starke Seiten Wahlpflicht Wirtschaft und Arbeitswelt, Hauswirtschaft, S. 30-64</i>	- Placemat - Lerntheke - Gruppenpuzzle - Fishbowl - Erkundung

• Wie nachhaltig ist ein Bio-Bauernhof? Beispiel Bioland-Hof Lammertzhof in Kaarst			
Unterrichtsvorhaben VI: Haushaltsmanagement neu gedacht? Zielorientierter Einsatz von Haushaltsmitteln Inhaltsfeld: HW 1 (Haushalt neu gedacht)			
Sequenzthemen	Kompetenzen	Lehrmaterial	Methoden
• Wie möchtet ihr wohnen? Wohnbedürfnisse, Wohnfunktionen • Was muss ich machen, um mich in den eigenen vier Wänden wohl zu fühlen? • Wer kann mich dabei unterstützen? • Wie kann ich andere unterstützen? • Resilienz: Was hat das mit mir zu tun? • Co-Working und Co-Living	Die Schüler*innen ... • beschreiben Elemente und Funktionen von Haushaltssystemen (SK 2) • entnehmen Einzelmaterialien thematisch relevante Informationen, gliedern diese und setzen sie zueinander in Beziehung (MK 1), • präsentieren Arbeitsergebnisse auch unter Nutzung digitaler Medien nach formulierten Kriterien (MK 11) • begründen einen eigenen Standpunkt unter Berücksichtigung fachbezogener Aspekte (UK 2), • entscheiden eigenständig in fachbezogenen Handlungssituationen und begründen sachlich ihre Position (UK 5) • analysieren den Einfluss digitaler und gesellschaftlicher Entwicklungen auf fachbezogene	starke Seiten Wahlpflicht Wirtschaft und Arbeitswelt, Hauswirtschaft, S. 8-29 <i>Wohnen – aber wie?</i> , eDidact.de, Mediengruppe Oberfranken	• Klassenspaziergang • Lerntempoduett • Webquest • Präsentation • Glossar

	Berufe und (die eigenen) Perspektiven der Berufswahl (UK 6)		
--	---	--	--

Jahrgang 8

Unterrichtsvorhaben I: Wohn(t)räume. Wie möchte ich leben? Inhaltsfeld: HW 2 (Haushalt und Globalisierung)			
Sequenzthemen	Kompetenzen	Lehrmaterial	Methoden
• Einführung in das Thema „Wohnen“ • Wie möchtet ihr wohnen? Wohnbedürfnisse, Wohnfunktionen • Entwicklungen des Wohnens früher • Wie wohnen wir heute: Vorstellung unterschiedlicher Wohnformen • Entwicklungen im modernen Wohnen • Welche Wohnformen bevorzugen wir? Vor- und Nachteile unterschiedlicher Wohnformen	Die Schüler*innen... • systematisieren fachbezogene Sachverhalte (SK 1), • analysieren in einfacher Form Funktionen, Rollen und Handlungsmöglichkeiten ausgewählter Personen und Gruppen (SK 3), • entnehmen mehreren Einzelmaterialien niedriger Strukturiertheit fragenrelevante Informationen und setzen diese zueinander in Beziehung (MK 2), • analysieren durch konkrete Arbeitsaufträge angeleitet kontinuierliche Texte (MK 7), • beschreiben fachspezifische Sachverhalte sprachlich angemessen unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 13), • beurteilen in Ansätzen fachbezogene Sachverhalte, Systeme und Verfahren vor dem Hintergrund relevanter, auch selbst entwickelter Kriterien (UK 1), •	• <i>starke Seiten 6/7 Wahlpflicht: Arbeitslehre Hauswirtschaft/Wirtschaft S. 124-129</i> • <i>starke Seiten 6/7 Wahlpflicht: Arbeitslehre Technik/Wirtschaft</i> • <i>Wohnen – aber wie?, eDidact.de, Mediengruppe Oberfranken</i>	• MindMap • Placemat • Webquest

Unterrichtsvorhaben II: Wohn(t)räume – wie viel kostet eine eigene Wohnung? Finanzdienstleistungen, Vermögensaufbau, Kredite, Risikoabsicherung Inhaltsfeld: W 4			
Sequenzthemen	Kompetenzen	Lehrmaterial	Methoden
• Was kostet mich meine eigene Wohnung? – Erarbeitung von Kaltmiete, Warmmiete, Nebenkosten, etc. • Darf mein Vermieter das?! – Rechtliche Grundlagen von Mietverträgen • Wie groß darf meine Wohnung oder mein Haus sein? – Hausfinanzierung und Miete im Vergleich • Das „magische Dreieck der Geldanlage“ – Wie lege ich für meine eigenen Bedürfnisse richtig Geld an?	Die Schüler*innen ... • formulieren ein vertieftes Grundverständnis zentraler Dimensionen von Arbeit und wenden zentrale Fachbegriffe im erweiterten thematischen Kontext an (SK 2), • analysieren technische und ökonomische Prozesse (SK 5), • entnehmen Modellen Kern- und Detailaussagen und entwickeln einfache modellhafte Vorstellungen zu fachbezogenen Sachverhalten (MK 3), • identifizieren die Funktionsweise komplexerer ökonomischer Systeme durch Simulation (MK 6) • analysieren Fallbeispiele und nehmen Verallgemeinerungen vor (MK 11), • beurteilen im Kontext eines komplexeren Falles oder Beispiels mit Entscheidungscharakter Möglichkeiten, Grenzen und Folgen des darauf bezogenen Handelns (UK 5), • nehmen andere Positionen ein und vertreten	u.a. • <i>„Wird wohnen bald zum Luxus“, Raabits</i> • <i>Unterrichtsmaterial "Geldanlage" Verbraucherzentrale BW</i>	• Glossar • Gesetzestexte lesen und verstehen

	diese (Perspektivwechsel) (HK 6),		
Unterrichtsvorhaben III: Home „smart“ home? – Teil 1 – Gebäude effektiv betreiben Inhaltsfeld: T 1, T 3			
Sequenzthemen	Kompetenzen	Lehrmaterial	Methoden
• Wohnen und Arbeiten in Gegenwart und Zukunft • Was ist ein Smart Home? • Wie funktioniert ein Smart Home? • Vom Smart Home zum Smart Building •	Die Schüler*innen... • analysieren ökonomische und gesellschaftliche Prozesse, Probleme und Konflikte hinsichtlich Einflussfaktoren, Verlauf, Ergebnissen sowie handelnder Akteure mit ihren Interessen und Zielsetzungen (SK 3), • analysieren aspektgeleitet das Handeln als Verbraucherinnen und Verbraucher (SK 4), • erläutern Bedeutung und Wirkung der Digitalisierung und Globalisierung in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft (SK 5), • interpretieren diskontinuierliche Texte wie Grafiken, Rezepte, Bilder und Diagramme sowie weitere Medien (MK 6), • erörtern Möglichkeiten, Grenzen und Folgen haushaltsbezogenen Handelns (UK 3), • entscheiden eigenständig in fachbezogenen Handlungssituationen und begründen sachlich ihre Position (UK 5). •	<i>u.a.:</i> • <i>Unterrichtsmaterial der „e-zu-bis“ zum Thema „ Smart Home: Smart leben, lernen und arbeiten in Gegenwart und Zukunft“</i>	• Schaubilder analysieren • Karikaturanalyse • Glossar

Unterrichtsvorhaben IV: Home „smart“ home? – Teil 2: Leben im technisierten Alltag			
Inhaltsfeld: T 1			
Sequenzthemen	Kompetenzen	Lehrmaterial	Methoden
Vernetzte Haustechnik: Chancen und Risiken • Wiederholung Smart-Home: Was ist das? • Welche Technologie begleitet uns im Alltag? • SWOT-Analyse: Welche Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken gibt es im digitalen Wohnen? • Produktion eines Erklärvideos	Die Schüler*innen ... • stellen fachbezogene Sachverhalte und Problemstellungen unter Verwendung zentraler Fachbegriffe bildungssprachlich korrekt dar (SK 1) • erheben Daten u.a. durch Beobachtungen, Erkundungen und Umfragen (MK 3) • überprüfen Fragestellungen und Hypothesen qualitativ und quantitativ durch Erkundungen und Befragungen (MK 7) • analysieren Konsumententscheidungen aus verschiedenen Perspektiven (UK 4) • analysieren Fallbeispiele und nehmen Verallgemeinerungen vor (MK 11), • entwickeln Kriterien und Indikatoren zur Beschreibung, Erklärung und Überprüfung fachbezogener Sachverhalte (MK 12).	<i>Unterrichtseinheit „Vernetzte Haustechnik: Chancen und Risiken“ (vgl. lehrer-online.de)</i>	• Think-Pair-Share • Gruppenarbeit • Produktion eines Erklärvideos

Unterrichtsvorhaben V: Nachhaltigkeit – ein Geschäftsmodell? Erkundung des Möbelhauses IKEA in Kaarst Inhaltsfeld: W 5			
Sequenzthemen	Kompetenzen	Lehrmaterial	Methoden
• Wie kann ein Unternehmen nachhaltig sein? Ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit am Beispiel der <i>Sustainable Development Goals</i> • Wir erkunden das „nachhaltigste“ Möbelhaus Deutschlands in Kaarst: Was macht IKEA so nachhaltig? • Erkundungsvorbereitung • Durchführung der Erkundung mit dem Besuch der Nachhaltigkeitsausstellung im Café Grön • Dokumentation der Ergebnisse	Die Schüler*innen ... • formulieren ein Grundverständnis zentraler Dimensionen von Arbeit und wenden zentrale Fachbegriffe im thematischen Kontext an (SK 2), • analysieren in Ansätzen hauswirtschaftliche, technische und ökonomische Prozesse (SK 5). • entnehmen modellhaften Darstellungen für Fragestellungen relevante Informationen (MK 3), • erheben selbstständig Daten durch Beobachtung, Erkundung und den Einsatz von Messverfahren (MK 4), • überprüfen vorgegebene Fragestellungen und eigene Vermutungen mittels Experimenten, Erkundungen und Befragungen (MK 9), • identifizieren unterschiedliche Perspektiven sowie kontroverse Standpunkte und geben diese zutreffend wieder (MK 10),	Informationen Nachhaltigkeitsausstellung bei IKEA Kaarst Internetauftritt IKEA	• Erkundung • Befragung • Webquest • Glossar • Erkundung IKEA Kaarst

	• beschreiben fachspezifische Sachverhalte sprachlich angemessen unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 13), • beurteilen im Kontext eines Falles oder Beispiels mit Entscheidungscharakter Möglichkeiten, Grenzen und Folgen des darauf bezogenen Handelns (UK 5), • erstellen aus einer vorgegebenen inhaltlichen Auswahl (Medien-)Produkte zu fachbezogenen Sachverhalten und präsentieren diese intentional im (schul-)öffentlichen Raum (HK 4), • planen und realisieren ein fachbezogenes Projekt und werten dieses anhand von vorgegebenen Kriterien aus (HK 7).		
Unterrichtsvorhaben VI: Regelt der Markt alles in unserem Sinne? - Grundprinzipien, Funktionen und Versagen von Märkten Inhaltsfeld: W 1			
Sequenzthemen	Kompetenzen	Lehrmaterial	Methoden
• Sind hohe Mieten sozial? – Eingriffe des Staates anhand des Sozialstaatsgebots legitimieren • Was ist eine Wirtschaftsordnung? • Was war vor der sozialen Marktwirtschaft?	Die Schüler*innen ... • analysieren technische und ökonomische Prozesse (SK 5), • entnehmen Modellen Kern- und Detailaussagen und entwickeln einfache modellhafte Vorstellungen zu fachbezogenen Sachverhalten (MK 3), • identifizieren unterschiedliche Perspektiven so-	• „Politik & Unterricht 3“, 2015 • „Ideenbörse Sozialkunde/Politik“, Ausgabe 33, 08/2015 • Online-Material der Heinrich-	• Glossar • Analyse von Texten • Pro- und Kontra Diskussion

• Grundelemente der sozialen Marktwirtschaft • Soll das der Staat entscheiden? – Das Sozial- und Marktkonformitätsprinzip unter der Lupe	wie kontroverse Standpunkte, geben diese zutreffend wieder und vergleichen sie miteinander (MK 10), • stellen fachspezifische Sachverhalte unter Verwendung geeigneter sprachlicher Mittel und Fachbegriffe adressatenbezogen sowie problemorientiert dar und präsentieren diese anschaulich (MK 13), • beurteilen komplexere Situationen oder Ereignisse aus verschiedenen Perspektiven (UK 4), • vertreten die eigenen Positionen auch in der Auseinandersetzung mit kontroversen Sichtweisen in angemessener Form im (schul-)öffentlichen Raum und bereiten ihre Ausführungen mit dem Ziel der Überzeugung oder Mehrheitsfindung auch strategisch auf (HK 5).	Hertz-Stiftung	
---	---	----------------	--

Jahrgang 9

Unterrichtsvorhaben I: Wem haben wir Produkte und Dienstleistungen zu verdanken? Inhaltsfeld: HW 1, 4; T 1, 3, (Berufe rund um Haushalt, Wohnen, Gesundheit und Ernährung, Produktion und Gebäudetechnik)			
Sequenzthemen	Kompetenzen	Lehrmaterial	Methoden
• Berufe rund um den Haushalt • Dienstleistungen für den Haushalt • Wer sorgt alles dafür, dass wir „wohnen“ können? • Gewerke in der Gebäudetechnik: Berufsbilder kennenlernen • Planung einer eigenständigen Präsentation und Handout zu einem ausgewählten Beruf.	Die Schüler*innen... • beschreiben Berufsbilder rund um den Haushalt, auch unter Genderaspekten (SK 1), • erörtern die Anforderungen zur Ausübung eines Berufes rund um den Haushalt, auch unter Genderaspekten. (UK 1) • erläutern auch unter Genderaspekten die Entwicklung von Berufsbildern und den berufsbezogenen Tätigkeiten durch neue Technologien (SK 1), • benennen Berufsbilder und Gewerke in der Gebäudetechnik (SK 3), • führen Recherchen mit digitalen Medien durch (MK2) • beurteilen Berufsbilder in der Gebäudetechnik hinsichtlich ihrer geänderten Anforderungen im Zuge der Digitalisierung (U 3) • erörtern auch unter Genderaspekten Ausbildungswege in der Gebäudetechnik (U 3)	<i>Starke Seiten 7-10 Hauswirtschaft Seite 12-14</i> <i>Starke Seiten 7-10 Technik Seite 120-125</i> <i>berufenet.de planet-beruf.de</i>	• Interview • Internetrecherche • Steckbriefe

• Welche unterschiedlichen Wege gibt es, den Beruf zu ergreifen?	• beschreiben Bedingungen für einen gendergerechten Arbeitsplatz (SK) • dokumentieren ihre Recherchen im Bereich der Berufsorientierung im Berufswahlpass (HK8)		
Unterrichtsvorhaben II: Wandel in der Arbeitswelt Inhaltsfeld: W 3: Chancen und Herausforderungen in einer digitalisierten Arbeitswelt			
Sequenzthemen	Kompetenzen	Lehrmaterial	Methoden
• Arbeits- und Beschäftigungsformen in einer digitalisierten Arbeitswelt: mobiles Arbeiten, Arbeitszeitmodelle, Crowdfunding • Arbeit ist nicht gleich Arbeit • Chancen und Herausforderungen flexibilisierter Arbeitszeiten und -orte • Verschmelzung von Arbeit und Privatleben-Homeoffice- gut für den	Die Schüler*innen ... • beschreiben unterschiedliche Formen der Erwerbsarbeit (SK 3), • ermitteln Ursachen und Auswirkungen einer globalisierten und digitalen Arbeitswelt (MK3) • beschreiben herkömmliche und neue Arbeitskonzepte hinsichtlich Arbeitszeit und Arbeitsort (SK 3), • stellen Chancen für und Anforderungen an Arbeitnehmer*innen in einer sich wandelnden, digitalisierten und globalisierten Arbeitswelt dar. erheben Daten u.a. durch Beobachtungen, Erkundungen und Umfragen (HK1), • diskutieren die Chancen und Herausforderungen flexibilisierter Arbeitszeit- und Arbeitsplatzmodelle (HK4),	<i>Starke Seiten, Wirtschaft 7-10, Seite 76-80</i> <i>Team Wirtschaft/Politik 2, Welche Bedeutung hat der digitale Wandel für uns und andere? Seite 176-186</i>	• Sachtexte und Diagramme erschließen • Fishbowl - Diskussion • Vier Ecken Gespräch

Einzelnen und die Familie?	• beurteilen individuelle, unternehmerische und staatliche Maßnahmen zur Etablierung einer Work- Life Balance (UK2)		
Unterrichtsvorhaben III: Neue Arbeitswelt- Industrie der Zukunft Inhaltsfeld: T 4 (Produktionsprozessgestaltung)			
Sequenzthemen	Kompetenzen	Lehrmaterial	Methoden
• klassische und moderne Fertigungsverfahren kennenlernen: Wie ging Arbeit früher, wie funktioniert Arbeit heute? Grundlagen der industriellen Revolution • Arbeiten mit einem CAD-Programm in der Industrie • 3 D-Druck Druckverfahren	Die Schüler*innen... • Formulieren ein vertieftes Grundverständnis zentraler Dimensionen von Arbeit und wenden zentrale Fachbegriffe im erweiterten thematischen Kontext an (SK2) • erklären technische Fertigungsverfahren anhand konkreter Beispiele (SK4) • erörtern Optimierungsverfahren eines Herstellungsprozesses (UK 4), • benennen Einsatzmöglichkeiten von digitalen Werkzeugen in der Produktentwicklung (SK 4), • beurteilen Vor- und Nachteile des Einsatzes digitaler Werkzeuge bei der Produktion • recherchieren selbstständig und beschaffen	Starke Seiten 7-10 Technik, Klett (Seite 22-26) Starke Seiten 7-10, Wirtschaft, Klett (Seite 76-85) „Schöne neue Arbeitswelt?-So geht Arbeiten heute und morgen“, Raabits	• Schaubilder analysieren • Karikaturanalyse • Glossar

	zielgerichtete Informationen (MK 1)		
Unterrichtsvorhaben IV: Nehmen uns Roboter die Arbeit ab oder Arbeitsplätze weg? Inhaltsfeld: T 2; W 3- Industrie 4.0: Chancen und Risiken von KI in der Arbeitswelt			
Sequenzthemen	Kompetenzen	Lehrmaterial	Methoden
• Die Industrie 4.0- Wie geht Arbeiten morgen? • Roboter: Konkurrenten oder Kolleg*innen? • Welche Gefahren und Vorteile ergeben sich durch KI und Algorithmen in unserem Alltag= Untersuchung der Fallbeispiele Amazon, Spotify und Instagram, / Facebook	Die Schüler*innen ... • analysieren technische und ökonomische Prozesse (SK 5) • analysieren Fallbeispiele und nehmen Verallgemeinerungen vor (MK) • formulieren ein vertieftes Grundverständnis zentraler Dimensionen von Arbeit und wenden zentrale Fachbegriffe im erweiterten thematischen Kontext an (SK) • beurteilen Maschinen und Roboter hinsichtlich ihrer Funktionen und Einsatzbereiche, • erörtern die möglichen Folgen des Einsatzes moderner Techniken in Bezug auf eine genderneutrale Berufswelt	<i>Schöne neue Arbeitswelt- So geht Arbeiten heute und morgen, Rabbits</i> <i>Starke Seiten 7-10, Technik, Seite 28-36</i> <i>Team Wirtschaft/Politik 2, Welche Bedeutung hat der digitale Wandel für uns und andere? Seite 188-190</i>	• Fallbeispiele • Pro und Kontra-Diskussion • Glossar

Jahrgang 10

Unterrichtsvorhaben I: Strukturwandel – geht uns das in Kaarst etwas an? Chancen und Herausforderungen regionaler Wirtschaftsformen im Hinblick auf Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit			
Sequenzthemen	Kompetenzen	Lehrmaterial	Methoden
– Wirtschaftsregion im Wandel – Strukturwandel und nachhaltige Entwicklung: Wirtschaftssektoren, Beschäftigungsstruktur, Infrastruktur, steuerliche Entwicklung – Regionale Wirtschaftsförderung: regionale Betriebe, Produkte und Direktvermarktung, Sharing-Economy	Die Schüler*innen... • beschreiben Merkmale einer Wirtschaftsregion (SK 1) • erläutern den Wandel einer Wirtschaftsregion hinsichtlich des Strukturwandels in der Arbeitswelt, der Infrastruktur und der Entwicklung der Steuereinnahmen (SK 2) • stellen individuelle, unternehmerische und politische Maßnahmen zur Stärkung einer nachhaltigen Wertschöpfung in der Region dar (SK 3) • beurteilen individuelle Möglichkeiten bei der nachhaltigen Gestaltung einer Region, (UK 1) • erörtern politische und unternehmerische Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten in der Region unter ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten, (UK 2) • diskutieren Chancen und Herausforderungen regionaler Wirtschaftsformen im Hinblick auf Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit. (UK 3)	<i>Starke Seiten Wirtschaft</i> <i>Nachhaltiges wirtschaftliches Handeln in der Region</i> <i>S. 122 - 150</i>	• Mind-Map • Web-Quest • Recherche „Support Your Farmer“ App • Grafik Analyse • Text Analyse • Positionslinie • Unterrichtsgang Lammerts-Hof

Unterrichtsvorhaben II: Wirtschaftliches Handeln in Unternehmen – ein Zufallsprodukt? Grundlagen unternehmerischen Handelns			
Sequenzthemen	Kompetenzen	Lehrmaterial	Methoden
• Unternehmensarten: Familienunternehmen, Franchising • Mittelstand und Handwerk • Social Entrepreneurship • Nachhaltiges Handeln in Unternehmen	Die Schüler*innen ... • stellen Zielsetzungen, Chancen sowie Risiken unternehmerischen Handelns dar, • benennen wesentliche Merkmale von Familien- und Franchisingunternehmen, • erläutern Merkmale von Sozialunternehmertum, • erläutern wesentliche Merkmale einer nachhaltigen Unternehmensführung. • beurteilen die Bedeutung des Mittelstands und des Handwerks für die Wirtschaft, • beurteilen unternehmerische Entscheidungen, Zielsetzungen und Handlungsspielräume unter ökonomischen, sozialen und ökologischen Gesichtspunkten, • beurteilen Chancen und Grenzen von Social Entrepreneurship in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht.	<i>Starke Seiten Wirtschaft</i> <i>Wirtschaftliches Handeln im Unternehmen</i> S. 46 - 74	• Think-Pair-Share • Amerikanische Debatte • Präsentation • Gallery Walk • Statistik Analyse

Unterrichtsvorhaben III: Start-Up – Von der Idee zur Gründung? Grundlagen der Gründungsentscheidung und Marketing			
Sequenzthemen	Kompetenzen	Lehrmaterial	Methoden
• unternehmerische Zielsetzungen und Grundsatzentscheidungen: Geschäftsidee, Produktions-, Personal- und Marketingentscheidungen, Rechtsformen • Businessplan als Grundlage erfolgreicher Geschäftstätigkeit	Die Schüler*innen... • erläutern Bestandteile und die Bedeutung eines Businessplans bei der Unternehmensgründung, • vergleichen die Möglichkeiten unternehmerischen Handelns in unterschiedlichen Unternehmensarten und Rechtsformen,	<i>„Start-ups: Mit neuen Ideen Unternehmer werden“</i> , Joachim Herz Stiftung <i>„Marketing-Mix“</i> , Wirtschaft und Schule	• Schaubilder analysieren • Karikatur Analyse • Glossar • Filmanalyse
Unterrichtsvorhaben IV: Start-Up – Projektarbeit Exemplarische Gründung eines Unternehmens			
Sequenzthemen	Kompetenzen	Lehrmaterial	Methoden
• Erstellung eines Businessplans für ein Start-up – Gründe eine Firma! Businesspläne, Finanzierungsoptionen, Marketing und Rechtsformen • Präsentation der Start-ups vor möglichen Investoren	Die Schüler*innen... • analysieren technische und ökonomische Prozesse (SK 5), • erheben selbstständig komplexere Daten durch Beobachtung, Erkundung, Simulation und den Einsatz von Messverfahren (MK 4), • formulieren Fragestellungen, entwickeln Hypo-	<i>Portfolio Vorlage</i>	• Glossar • Planspiel • Portfolioarbeit

	thesen und überprüfen diese mithilfe selbst ausgewählter, geeigneter quantitativer (Umfrage, Zählung, Messung) und qualitativer (Beobachtung, Erkundung und Expertenbefragung) Verfahren sowie mit Experimenten und Simulationen (MK 9), • entwickeln Kriterien und Indikatoren zur Beschreibung, Erklärung und Überprüfung fachbezogener Sachverhalte (MK 12), • stellen fachspezifische Sachverhalte unter Verwendung geeigneter sprachlicher Mittel und Fachbegriffe adressatenbezogen sowie problemorientiert dar und präsentieren diese anschaulich (MK 13), • entscheiden sich in komplexeren, fachlich geprägten Situationen begründet für Handlungsoptionen, wägen Alternativen ab und beurteilen mögliche Konsequenzen (UK 6), • planen und realisieren ein fachbezogenes Projekt und werten dieses aus (HK 7), • dokumentieren Ergebnisse ihrer Berufsorientierung im Berufswahlpass oder einer anderen Dokumentationsform zum Einsatz im Berufswahlprozess (HK 8)		
--	---	--	--

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Auf der Basis schulinterner Absprachen sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Sozialwissenschaften die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 22 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler*innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler*innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler*innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schüler*innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler*innen.
- 9.) Die Schüler*innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

- 15.) Der Unterricht unterliegt der Wissenschaftsorientierung und ist dementsprechend eng verzahnt mit seinen Bezugswissenschaften.
- 16.) Der Unterricht fördert vernetzendes Denken und muss deshalb phasenweise fächer- und lernbereichsübergreifend ggf. auch projektartig angelegt sein.
- 17.) Der Unterricht ist schülerorientiert und knüpft an die Interessen und Erfahrungen der Adressat*innen an.
- 18.) Der Unterricht ist problemorientiert und soll von realen Problemen ausgehen.
- 19.) Der Unterricht folgt dem Prinzip der Exemplarität und soll ermöglichen, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten in den ausgewählten Problemen zu erkennen.
- 20.) Der Unterricht ist anschaulich sowie gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit.

- 21.) Der Unterricht ist handlungsorientiert und beinhaltet reale Begegnung sowohl an inner- als auch an außerschulischen Lernorten.
- 22.) Der Unterricht wird entsprechend der Schülerinnen und Schüler auch ziendifferent vorbereitet und durchgeführt. Zieldifferentes Material an der Schule wird genutzt.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Rechtliche Grundlage

Die Leistungsbewertung richtet sich nach § 48 Schulgesetz NRW:

(1) Die Leistungsbewertung soll über den Stand des Lernprozesses der Schülerin oder des Schülers Aufschluss geben; sie soll auch Grundlage für die weitere Förderung der Schülerin oder des Schülers sein. Die Leistungen werden durch Noten bewertet. Die Ausbildungs- und Prüfungsordnungen können vorsehen, dass schriftliche Aussagen an die Stelle von Noten treten oder diese ergänzen.

(2) Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ und im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erbrachten Leistungen. Beide Beurteilungsbereiche werden bei der Leistungsbewertung angemessen berücksichtigt.

Auf der Grundlage von § 48 Schulgesetz sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Wahlpflichtfach Wirtschaft und Arbeitswelt hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Konzeption von Klassenarbeiten

Die Klassenarbeiten beziehen sich auf die zuvor im Unterricht erarbeitete Sequenz. Sie

- orientieren sich an einer fachlichen Anforderungssituation als zentralem Ausgangspunkt für die Teilaufgaben zu unterschiedlichen Kompetenzbereichen
- berücksichtigen möglichst alle Kompetenzbereiche (die alleinige Berücksichtigung von Aufgaben zu Sachkompetenzen reicht nicht aus)
- orientieren sich an einheitlichen Operatoren für Aufgabenstellungen (zumindest im Fach oder Lernbereich)
- erfolgen unter Einbezug von kompetenzorientierten Aufgabenstellungen aus zurückliegenden Unterrichtsvorhaben
- berücksichtigen individuelle kompetenzorientierte Schwerpunkte
- beschreiben, bewerten und reflektieren praktische Anteile

Bei Klassenarbeiten können sowohl halboffene und geschlossene Aufgabentypen als auch offene Aufgabentypen eingesetzt werden. Offene Aufgaben nehmen im Sinne der Lernprogression mit der Lernzeit anteilig zu.

Laut Verordnung über die Ausbildung und die Abschlussprüfungen in der Sekundarstufe I kann pro Fach eine Klassenarbeit einmal im Schuljahr durch eine andere, in der Regel schriftliche, in Ausnahmefällen auch gleichwertige nicht schriftliche Leistungsüberprüfung ersetzt werden. Die Fachkonferenz legt hierzu die Rahmenbedingungen zu Beginn des Schuljahres fest.

Dauer und Anzahl der Klassenarbeiten

Anzahl und Dauer der Klassenarbeiten richten sich nach den Vorschriften der APO SI.

Stufe	Anzahl	Dauer in Minuten
7	5	bis 45 Minuten
8	4	45 Minuten
9	4	bis 90 Minuten
10	4	bis 90 Minuten

Bewertung von Klassenarbeiten

Die Leistungen im Fach Wirtschaft und Soziales setzen sich zusammen aus den schriftlichen und den sonstigen Leistungen.

Gewichtung Bewertung

- der schriftlichen Leistungen im Unterricht Wirtschaft und Soziales 50%
- Bewertung der sonstigen Leistungen im Unterricht Wirtschaft und Soziales 50%

Bewertungsraster bei Klassenarbeiten:

sehr gut	>90%
gut	>76%
befriedigend	>59%
ausreichend	>45%
mangelhaft	>18%
ungenügend	<18%

Ein Erwartungshorizont gibt den Schüler*innen Aufschluss über Leistungsanforderungen, ihren jeweils zu den einzelnen Teilbereichen erreichten Leistungen und dem Bewertungsraster.

Sonstige Leistungen

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die

- Qualität (sachliche Richtigkeit, Abstraktionsgrad, Plausibilität, Transfervermögen, Reflexionsfähigkeit)
- Quantität und Kontinuität der schriftlichen Beiträge (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher, kurze schriftliche Übungen),
- mündlichen Beiträge (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Beiträge zu Diskussionen und Streitgesprächen, Moderation von Gesprächen, Kurzreferate),
- praktischen Beiträge (z.B. Werkstücke, Speisen und Gerichte),
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven sowie ggf. praktischen Handelns (z.B. Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Plakate, Flugblätter, Präsentationen)

im unterrichtlichen Zusammenhang in allen Kompetenzbereichen. Die Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess während des Schuljahres festgestellt, wobei zwischen Lern- und Prüfungssituationen im Unterricht zu unterscheiden ist. Für die Förderung individueller Lernfortschritte der Schüler*innen ist es unabdingbar, dass ihnen regelmäßig verdeutlicht wird, inwieweit sie die erwarteten Kompetenzen erreicht haben. Damit sollten Hinweise für ein erfolgsversprechendes Weiterlernen verbunden werden.

Allgemeine Regelungen der Leistungsmessung durch die Fachkonferenz

Verbindliche Absprachen:

1. Die von allen Schülerinnen und Schülern verbindlich zu führende Arbeitsmappe wird insgesamt zweimal im Schuljahr bewertet.
2. Alle Schülerinnen und Schüler führen in Jahrgangsstufe 7 eine Erkundung oder eine Befragung zu einer vorgegebenen Fragestellung durch und halten einen Kurzvortrag im Umfang von ca. 3-5 Minuten.
3. Alle Schülerinnen und Schüler in Jahrgangsstufe 10 präsentieren die Ergebnisse eines selbst geplanten und realisierten Projektes.

Verbindliche Instrumente:

- Beobachtungsbogen (Lehrkräfte)
- Selbstbeobachtungsbogen
- Arbeitsmappe
- Portfolio
- Referat/Präsentation
- Hausarbeit

Übergeordnete Kriterien:

Alle Kompetenzbereiche des Lernbereichs werden berücksichtigt.

Vereinbarte Kriterien für verbindliche Instrumente der Leistungsbeurteilung:*Dokumentationsformen (Prozessdokumentation)*

- Mappe
 - Inhaltsverzeichnis/Seitenzahlen
 - Überschriften unterstrichen, Seitenrand, Datum
 - Sauberkeit/Ordnung
 - Vollständigkeit
 - Qualität der schriftlichen Arbeiten (Produkte im Unterrichtszusammenhang)
 - Bearbeitung der Informationsquellen (markieren/strukturieren, Randnotizen)

- Portfolio
 - Zeit- und Arbeitsplan
 - Gesamtdarstellung – Sorgfalt und Sauberkeit
 - Begründung zur Schwerpunktsetzung
 - Erläuterungen zum aktuellen Lernstand sowie der angestrebten Vorgehensweise
 - Begründungsrahmen zur Auswahl der ausgewählten/eingestellten Produkte
 - Feedback (von Mitschülern/außerschulischen Personen) zwecks Überarbeitung
 - Qualität der Überarbeitungen (Version 1, Version 2)
 - Abschlussbetrachtung: Reflexion des Lernstandes und des Lernweges

Mündliche Formen

- Referat
 - *Vortrag:*
 - Interessanter Einstieg
 - Transparenz durch einleitende Gliederung
 - Sprechweise LLD (laut, langsam, deutlich)
 - freies Sprechen (auf der Grundlage von Notizen/Karteikarten)
 - Vortragspausen (Raum für Zuhörer-/Verständnisfragen)
 - Blickkontakt Zuhörer
 - Körperhaltung/-sprache
 - Medieneinsatz (Tafelbild, Moderationswand, Folie, ...)
 - Medienverweis bzw. –bezug
 - abgerundeter Schluss
 - Quellennachweis
 - ggf. Handout

Inhalt:

- Themenwahl begründet
- Hintergrundinformationen
- Sachlichkeit
- Strukturierter Aufbau
- Inhaltliche Richtigkeit
- Fach- und Fremdwörter erläutert
- Themenprofi

Zeit:

- Zeitrahmen berücksichtigt

Praktische Formen

- Materialbeschaffung
- Sorgfältiger und sachgerechter Umgang mit dem Material
- Einhaltung des Zeitrahmens
- Arbeitsaufteilung in der Gruppe
- Organisation von Arbeitsabläufen
- Organisation der erforderlichen Nacharbeiten
- Sach- und sicherheitsgerechtes Verhalten

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

- Intervalle
Wann: Quartalsfeedback oder als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung
- Formen
 - Eltern-/Schüler*innensprechtage
 - quartalsweise Selbsteinschätzung der Schüler anhand selbst begründeter Kriterien
 - intensives Beratungsgespräch bei Rückgabe der Arbeiten in Klasse 6/7
 - individuelle Lern-/Förderempfehlungen (z.B. im Kontext einer schriftlichen Leistung)

2.4 Differenzierung, Heterogenität, Lernberatung

Rahmenbedingungen

In der Emmy-Noether-Gesamtschule lernen Schüler*innen mit und ohne sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf. Schüler*innen mit den folgenden Förderschwerpunkten werden derzeit an unserer Schule im gemeinsamen Lernen unterrichtet:

- Förderschwerpunkt Lernen,
- Geistige Entwicklung,
- Sprache,
- Emotionale und soziale Entwicklung,
- Hören und Kommunikation,
- Sehen,
- Körperlich und motorische Entwicklung sowie
- Autismus-Spektrum-Störung

Aufgrund der unterschiedlichen Förderschwerpunkte als auch der großen Heterogenität der Regelschüler*innen und der daraus resultierenden unterschiedlichen Lern- und Leistungsvoraussetzungen in den Entwicklungsbereichen Sprache, Kognition, Lern- und Arbeitsverhalten, Sensorik und motorischer Fähigkeiten ist auch im Fachunterricht ein hohes Maß an Differenzierung erforderlich.

Im Bereich Hauswirtschaft und Technik sowie bei Unterrichtsgängen sind vorab individuelle Voraussetzungen (z.B. im Bereich Wahrnehmung, Motorik, Verkehrssicherheit) zu eruieren und mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Multiprofessionellen Teams (SoL/IH) abzusprechen.

Differenzierungsmaßnahmen

Die Differenzierung stellt ein variierendes Vorgehen bei der Darbietung und Bearbeitung des Lernstoffs dar. Diese Variationen beziehen sich auf die inhaltlichen, didaktischen, methodischen, quantitativen, qualitativen, sozialen und organisatorischen Ebenen.

Differenzierung und Individualisierung im Unterricht Wirtschaft und Soziales erfolgen immer auf der Basis sorgfältig erhobener Lernvoraussetzungen, der positiven Grundeinstellung zur Heterogenität von Lerngruppen und der weitgehenden Öffnung von Unterricht. Diese Öffnung soll im Unterricht Wirtschaft und Soziales möglichst innerhalb der inneren Differenzierung erfolgen, sodass allen Schüler*innen die Teilnahme am Unterricht im Kursverband gewährleistet werden kann. Insbesondere in Hinblick auf die im schulinternen Lehrplan benannten Lerninhalte von Klasse 7 bis 10 können Lerninhalte stark differenziert, lebensbedeutsame Schwerpunkte gesetzt und individuelle Aufgabenstellungen abgeleitet werden.

Vorrangiges Ziel im Unterricht Wirtschaft und Soziales ist die Entwicklung von Unterrichtsformen und -themen, die einen lebensnahen, altersgemäßen und förderspezifischen Umgang mit Unterrichtsgegenständen zulassen und die helfen, Voraussetzungen des Wissenserwerbs von beeinträchtigten Kindern und Jugendlichen zu erschließen. Erziehung und Unterricht bilden gerade im Fach Wirtschaft und Soziales eine Einheit, welche die motorische,

kognitive, soziale und emotionale Entwicklung sowie das sprachliche Handeln fördern.

Im Folgenden wird ein Angebot an Unterrichtsmaterialien aufgelistet, die solch ein Arbeiten im Unterricht Wirtschaft und Soziales eine gezielte Differenzierung ermöglichen. Dabei bildet bei der Anwendung des differenzierten Materials neben der individualisierten Anpassung des Materials an die entsprechende Ausgangslage der/des Schülers/in der Förderplan eine wesentliche Grundlage.

Das folgend aufgelistete Differenzierungsmaterial wird somit nicht pauschal für Regel- als auch Förderschüler*innen eingesetzt, sondern als Anregung für die Gestaltung des Unterrichts verstanden:

- Stark In – Gesellschaftslehre 1 und 2
- Stark In - Arbeit und Wirtschaft
- Stockmann Mappe – Mach mit - 2 A - 3 A und 4 A
- Lehr- und Lernmittel Schubi -Verlag, Bergedorfer, Auer und Finkenverlag zur themenspezifische Differenzierung Geistige Entwicklung
- themenspezifische Bücherbox Stadtbücherei

Das Material sollte möglichst innerhalb eines lebensnahen und handlungsorientierten Unterrichtes zum Einsatz kommen. Dieser fördert insbesondere bei Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf das Entdecken von Zusammenhängen und das Übertragen auf neue Situationen.

Darüber hinaus sollen diese Techniken selbstständige Lernorganisation einführen und festigen. Unterricht, der das Erkennen und Durchdringen von Sachzusammenhängen durch die Schüler*innen anstrebt, setzt an ihren Erfahrungen an und berücksichtigt ihre aktuellen und zu erwartenden Lebenssituationen.

Insbesondere für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung sowie Schülerinnen und Schüler mit geringer Lese- und Schreibkompetenz müssen individuelle Arbeitsmappen bzw. handlungsorientierte Arbeitsaufgaben themenbezogen erstellt werden (z.B. Arbeit in meiner Familie, meiner Stadt, bei meinen Freunden...)

Für Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Bereich Lernen und Geistige Entwicklung sind Unterstützungshilfen für das Erarbeiten fachspezifischer Lerninhalte mit Hilfe folgender Unterrichtsbausteine zur Bewältigung der Lernanforderungen zu berücksichtigen:

- ☐ Erstellen von Wortlisten
- ☐ Lückentexte
- ☐ Vorgabe von Satzmustern
- ☐ Mindmap als Orientierung und Arbeitshilfe
- ☐ Bildgeschichten
- ☐ Puzzle/ Textpuzzle
- ☐ Wortkarten; Satzbaukasten
- ☐ thematische Bilderbücher

Sprachsensibler Unterricht

Im Unterricht hat Sprache zunächst zwei zentrale Bedeutungen.

Sprache ist ein zentraler Lerngegenstand, der im klassischen Sinne v. a. in Form von sogenannten „Fachbegriffen“ explizit und planvoll eingeführt und eingeübt wird (die Bedeutung von Sprache als Lerngegenstand).

Sprache ist zugleich aber auch das Medium der unterrichtlichen Kommunikation (z.B. durch Schulbuchtexte, Lehrfilme oder die Sprache der Lehrperson) und wird damit (schriftlich und/oder mündlich) zum zentralen Medium für fachliche Lernprozesse (die Bedeutung von Sprache als Lernmedium).

Aus diesen beiden Bedeutungen von Sprache ergeben sich zwei Konsequenzen für Lehr-Lernprozesse im Politikunterricht des Gemeinsamen Lernens:

Lernende, die sprachlich schwach sind, können ihre fachlichen Kompetenzen in Lern- und Testsituationen nicht hinreichend zeigen (kommunikative Funktion von Sprache).

1. Lernende, die sprachlich schwach sind, werden unweigerlich auf Schwierigkeiten beim Verstehen neuer Sachverhalte (kognitive Funktion von Sprache) stoßen, sodass sie fachliche Konzepte nicht kognitiv schlüssig aufbauen und fachliche Kompetenzen nicht vollständig entwickeln können.
2. Folglich ist Sprache zwar eine zentrale Voraussetzung für den Lernerfolg und kann zum Lernhindernis werden, wenn Lernende dadurch nur einen eingeschränkten Zugang zu fachlichen Phänomenen, Konzepten und Darstellungen finden. Der Sprache kommt damit eine dritte Bedeutung für den WiSo-Unterricht zu, die Bedeutung von Sprache als Lernvoraussetzung bzw. –hindernis.

Prinzipien des sprachsensiblen Unterrichts Wirtschaft und Soziales

Grundsätzlich gelten für die Gestaltung und Reflexion von Lehr- Lernprozessen in einem sprachsensiblen, kompetenzorientierten Unterricht an der Emmy-Noether-Gesamtschule Kaarst- Büttgen folgende Gelingensbedingungen:

- Herstellung von Transparenz für Schüler*innen in Bezug auf fachliche und bildungssprachliche Erwartungen (z.B. am Anfang einer Unterrichtsreihe, am Anfang einer Stunde oder in einer Aufgabenstellung – möglichst visuell sichtbar z. B. an der Tafel)
- sensibler Umgang mit Fach- und Bildungssprache in Unterrichtsgesprächen und Monologen (Lehrkraft als bildungs- und fachsprachliches Vorbild und Modell),
- Entschleunigung der unterrichtlichen Interaktion und Schaffung von mehr Sprachanlässen (z.B. durch kooperative Lernmethoden und Prinzipien wie Think-Pair-Share, Placemat etc.),
- Einsatz von Lernaufgaben mit einem doppelten (fachlichen und bildungssprachlichen) Fokus,

- Ermittlung eines anlassbezogenen und systematischen Unterstützungsbedarfs,
- Formulierung von Aufgabenstellungen, in denen die doppelte Fokussierung auf inhaltlich-kognitive und sprachliche Aspekte deutlich wird,
- Bereitstellung von fachunterrichtlich relevanten bildungssprachlichen Redemitteln oder optisch-visuellen Unterstützungen (Einsatz von Sprachgerüsten [„Scaffolding“] zur Unterstützung von Bildungssprachlichkeit),
- Prinzip der Reflexion und Metakommunikation (explizite Bewusstmachung z.B. von Lesehaltung, Lesestrategien, Lesetechniken sowie Phasen der expliziten Erschließung textsortentypischer Sprachmuster, Textstrukturen und Darstellungsstrategien),
- konstruktives Feedback.

Bewertung zieldifferent beschulter Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt

Lernen

Rechtliche Grundlagen

Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt Lernen werden im Fach Wirtschaft und Soziales nach folgenden Kriterien bewertet (vergleiche AO-SF § 32 Leistungsbewertung):

- Die Leistungen der Schüler*innen werden auf der Grundlage, der im individuellen Förderplan festgelegten Lernziele beschrieben. Die Leistungsbewertung erstreckt sich auf die Ergebnisse des Lernens sowie die individuellen Anstrengungen und Lernfortschritte. Diese Bewertung erfolgt als Berichtszeugnis (siehe Textbausteine).
- Nach Beschluss der Schulkonferenz können für Leistungen zusätzliche Noten vergeben werden. Dies setzt voraus, dass die Leistung den Anforderungen der jeweils vorhergehenden Jahrgangsstufe der Grundschule oder der Hauptschule entspricht. Dieser Maßstab ist kenntlich zu machen.

Gemäß § 40 der AO-SF werden Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung ohne Notenstufen auf der Grundlage der im Förderplan festgelegten Ziele beschrieben. Die Leistungsbewertung im Fach Wirtschaft und Soziales erstreckt sich auf die Ergebnisse des Lernens sowie die individuellen Anstrengungen und Lernfortschritte.

Textbausteine zur Bewertung zieldifferent beschulter Schüler*innen

Die Teilfachkonferenz Wirtschaft und Soziales hat sich zur Bewertung von zieldifferent beschulten Schüler*innen auf folgende Textbausteine geeinigt:

Allgemeine Formulierungshilfen sowie differenzierte Angaben zur mündlichen und schriftlichen Mitarbeit und dem fachspezifischen Lern- und Arbeitsverhalten befinden sich in den ausführlichen Textbausteinen (hinterlegt: Teams- Kanal Gemeinsames Lernen).

2.5 Textbausteine Wirtschaft-Soziales

Beispieltext für einen Zeugnistext

(Name) nimmt am Wahlpflichtunterricht Wirtschaft/Soziales mit einer grundsätzlich guten Lern- und Leistungsbereitschaft teil. Bei ausreichender Konzentration ist er/sie in der Lage, einfache wirtschaftliche Zusammenhänge nachzuvollziehen und wesentliche Merkmale der freien Marktwirtschaft zu benennen. Es fällt ihm/ihr noch schwer, erarbeitete Fachbegriffe richtig anzuwenden. Lerninhalte aus den Bereichen der Berufsvorbereitung erarbeitet (Name) ist stets motiviert. Er/Sie ist in der Lage theoretische Inhalte auf das eigene Lebensumfeld zu beziehen und hinsichtlich seiner persönlichen Zukunftspläne zu reflektieren.

Ebenfalls relevant sind die Bausteine zu folgenden Bereichen befinden sich in den allgemeinen Textbausteinen, die das Team GL zur Verfügung stellt und regelmäßig aktualisiert.

Lern- und Leistungsbeschreibung

- ... das Lesen von fachspezifischen/ differenzierten Texten gelingt ihr/ ihm erfolgreich/ bereitet ihr/ ihm noch Schwierigkeiten, gelingt ihr/ihm mit viel individueller Unterstützung
- ... ist in der Lage, einfache / komplexere wirtschaftliche Zusammenhänge nachzuvollziehen/ selbstständig zu erarbeiten/ mit Unterstützung zu erarbeiten und richtig wiederzugeben/ mit Hilfe wiederzugeben
- ... ist in der Lage, die Bedeutung von ... zu beschreiben/ zu benennen
- ... ist in der Lage, fachspezifische Begriffe selbstständig/ mit wenig Hilfe/ mit Hilfe richtig anzuwenden – in komplexeren Sachzusammenhang zu stellen
- ... kann erarbeitete fachspezifische Begriffe behalten und auch in anderen Zusammenhängen richtig anwenden
- ... ist in der Lage, Diagramme/ Schaubilder/ Statistiken selbstständig, mit wenig Hilfe, mit viel individueller Unterstützung abzeichnen, beschreiben, darstellen, analysieren
- ... gelingt es selbstständig/ mit Hilfe/ mit viel Hilfe/ Erlerntes auf andere Lernbereiche zu transferieren / auf die eigene Lebenswelt zu übertragen
- ... fragt bei Schwierigkeiten (nicht) nach und fordert Hilfe zeitnah (nicht) ein
- ... kann (differenzierte) Sachtexte selbstständig/ mit Hilfe/ mit viel Hilfe/ nur mit enger Begleitung richtig wiedergeben/zusammenfassen
- ... ist in der Lage fachkundliche Zusammenhänge selbstständig/ mit Unterstützung/ mit viel Unterstützung/ herzustellen / zu erarbeiten
- ... Zeigt hervorragende/angemessene/ nur ungenaue/ sehr eingeschränkte/ nur ansatzweise Anwendung und Umsetzung der Unterrichtsinhalte und der damit verbundenen Kompetenzen
- ... In Bezug auf ihre/ seine individuellen Ziele erbrachte eine sehr gute/ gute7 zufriedenstellende/ ausreichende / keine ausreichenden Leistungen

2.6 Gefährdungen im Unterricht Wirtschaft und Soziales für Schüler*innen mit und ohne sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf

Im Folgenden werden Gefährdungspotenziale nicht getrennt nach Förderschwerpunkten betrachtet, sondern es werden Besonderheiten von Schüler*innen aufgezählt, die zu zusätzlichen Gefährdungen auch im Unterricht Wirtschaft und Soziales führen können.

Der /Die Fachlehrer*in eruiert innerhalb der Klasse/ Lerngruppe, welche Schüler* mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf besonders berücksichtigt werden müssen. Wesentlich ist dabei, sich anhand der Förderpläne bzw. im Gespräch mit zuständigem Sonderpädagogen*in über Besonderheiten einzelner Schüler*innen zu informieren und unterschiedliche Lernwege bzw. Förderschwerpunkte zu berücksichtigen. Hier geht es vor allem darum, die individuellen Stärken der einzelnen Schüler*innen zu eruieren und mögliche Lernschwierigkeiten und -hemmnisse bei der Unterrichtsplanung entsprechend zu berücksichtigen.

In Hinblick auf geplante Unterrichtsgänge, Erkundungen, Projektvorhaben gilt es vor allem folgende Bedingungsmomente besonders zu berücksichtigen und entsprechende Vorkehrungen bzw. Überlegungen in die Planung einzubeziehen

- ⇒ motorische Beeinträchtigungen (welche Einschränkungen gibt es im Bereich der Grob- und Feinmotorik; Belastbarkeit),
- ⇒ geringe Aufmerksamkeitsspanne, Reizüberflutung (bei Erkundungen; Filmen..)
- ⇒ Schreckhaftigkeit/Empfindlichkeit der Sinne (z. B. Geräuschempfindlichkeit bei Filmen, Unterrichtsgängen)
- ⇒ Wahrnehmungsstörungen (z. B. Sehbeeinträchtigungen, fehlendes räumliches Sehen, Fehlleistungen der Sinnesorgane)
- ⇒ nicht altersadäquates Regelverhalten bzw. erhöhte Ängstlichkeit
- ⇒ Kommunikationsschwierigkeiten (z. B. Leseschwierigkeiten, Probleme bei der Informationsentnahme)
- ⇒ Verhaltensauffälligkeiten wie z. B. geringe Frustrationstoleranz, Fluchtverhalten, Überängstlichkeit, kein Gefahrenbewusstsein
- ⇒ mangelnde Verkehrssicherheit (Begleitung durch Schulbegleiter*in notwendig)
- ⇒ Schwierigkeiten in Raum und Zeit (Orientierung, kann Uhr nicht lesen)

2.7 Lehr- und Lernmittel

Für das Wahlpflichtfach Wirtschaft und Soziales werden keine Schulbücher an die Schüler*innen ausgegeben. Eine Orientierung ist aber an folgende Lehrwerke aus dem Klett-Verlag möglich:

- Wahlpflicht Wirtschaft und Arbeitswelt, Technik, Starke Seiten 7 bis 10 (hier sind 30 Exemplare in der Schule vorhanden)
- Wahlpflicht Wirtschaft und Arbeitswelt, Hauswirtschaft, Starke Seiten 7 bis 10
- Wahlpflicht Wirtschaft und Arbeitswelt, Wirtschaft, Starke Seiten 7 bis 104. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachkonferenz Sozialwissenschaften sich im Rahmen des Schulprogramms für einige zentrale Schwerpunkte entschieden, die vorrangig zu folgenden fach- und unterrichtsübergreifenden Entscheidungen geführt haben.

2.8 Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Die Gesamtschule hat für die Zusammenarbeit der Fächer eine Jahrgangspartitur entwickelt. Diese wird in einem langfristigen Prozess weiterentwickelt.

Anbindung an das Schulprogramm

Der Schulprogrammschwerpunkt „sprachsensibler Fachunterricht“ wurde an einem schulinternen Fortbildungstag von allen Kolleg*innen der Schule gemeinsam bearbeitet. Mit Hilfe von externen Moderator*innen wurde an fach- und unterrichtsübergreifenden Methoden zur Förderung der deutschen Sprache in allen Fächern gearbeitet sowie Arbeitsmaterialien konzipiert, die direkt in den Fächern einsetzbar sind. Die deutsche Sprache wird dabei verstanden als „Schlüssel“ für einen gelingenden Fachunterricht. Das Fach Wirtschaft und Soziales hat hierzu insbesondere Anregungen aufgegriffen, die über sprachliche Satzbausteine die Begriffsbildung aller Lernenden fördern wollen. Die diskursiv angelegten Lernarrangements im Fach WP Arbeitslehre sind dazu besonders geeignet, und zwar sowohl in eher mündlich geprägten als auch in schriftlich und praktisch dominierten Bereichen des Fachs.

Fortbildungskonzept

Kollegiumsintern führen Kolleg*innen zudem regelmäßig im Rahmen des schulischen Gesamt-Fortbildungskonzepts einmal im Jahr Fortbildungen zu speziellen Themen durch, z.B. zu neuen Unterrichtsvorhaben, neuen Medien, dem Umgang mit neuen Lehrplänen, zum Umgang mit neuen technischen Geräten etc. Auf diese Weise bilden sich die Kolleg*innen gegenseitig in den Teilbereichen Hauswirtschaft, Technik sowie Wirtschaft fort und konzipieren auch einzelne Unterrichtsvorhaben, die dann von allen eingesetzt werden können.

3 Qualitätssicherung und Evaluation

Evaluation des schulinternen Curriculums

Zielsetzung: Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Der vorliegende Bogen wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt.

Ebenso wurde der schulinterne Lehrplan der Emmy-Noether-Gesamtschule im Rahmen der Änderung des Wahlpflichtunterrichtes mit der **Implementierung des neuen Kernlehrplans (2022)** angepasst. Der Wahlpflichtunterricht startet dann erst ab Jahrgangsstufe 7.

Interner Bewertungsbogen

Matrix zur internen Evaluation des schulinternen Lehrplans durch die Fachschaft.

Einstufung Prüfkriterien: Der schulinterne Lehrplan ...	gut erfüllt	eher gut er- füllt	eher nicht zufrie- denstel- lend er- füllt	nicht zufrie- denstel- lend er- füllt
	1	2	3	4
weist die verbindlichen Kompetenzen aus und setzt Schwerpunkte				
bettet die Kompetenzen in thematische Vorhaben/in thematische Zusammenhänge ein				
legt die thematische Zuordnung innerhalb der Jahrgänge 7 bis 10 fest				
konkretisiert die Anforderungshöhe und den Komplexitätsgrad				
beachtet die Progression der jahrgangsbezogenen Kompetenzen (horizontaler Blick)				
beachtet Bedingungen des kumulativen und nachhaltigen Lernens				

setzt Schwerpunkte und eröffnet Möglichkeiten der Weiterführung				
beachtet bei der Themenwahl die in den Richtlinien ausgewiesenen allgemeinen Erziehungsziele				
weist fachübergreifende und fächerverbindende Bestandteile aus				
stimmt fachübergreifende und fächerverbindende Anteile des Fachlehrplans mit den anderen Fachkonferenzen ab				
legt grundsätzliche Aspekte der Leistungsbewertung fest				
macht eindeutige Aussagen zur Konzeption und Bewertung von schriftlichen, mündlichen und sonstigen fachspezifischen Überprüfungsformen				
trifft Absprachen über die Anzahl verbindlicher Lernkontrollen im Schuljahr				
bestimmt das Verhältnis von schriftlichen und sonstigen Leistungen (mündliche und andere fachspezifische Leistungen) bei der Festlegung der Zeugnisnote				
ist in seinen Aussagen so konkret, dass er eine wirkliche Hilfestellung für die tägliche Arbeit ist				
berücksichtigt die Bedingungen der Schule und der speziellen Lerngruppe				
ermöglicht verbindliche Absprachen und freie Entscheidungen der Unterrichtenden und der Lerngruppe				
empfiehlt die Unterrichtswerke und trifft Absprachen zu sonstigen Materialien, die für das Erreichen der Kompetenzen wichtig sind				
wirkt mit bei der Entwicklung des Förderkonzepts der Schule und stimmt die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung ab				
initiiert Beiträge des Faches zur Gestaltung des Schullebens und trägt zur Entwicklung des Schulprogramms bei				
entwickelt ein Fortbildungskonzept für die Fachlehrkräfte und informiert sich über Fortbildungsinhalte anderer Fächer, die eine fachliche Relevanz besitzen				

4 Berufsorientiertes Curriculum

Lerninhalt/ Unterrichtsvorhaben	Jahrgangsstufe/Halb-jahr	a) intern/extern b) Lehrkraft Betrieb Träger	Berufsorientierungskompetenz
Wie funktioniert unsere Wirtschaft? Ein Kreislauf von Geben und Nehmen	7.1	a) intern b) Lehrkraft	Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt erwerben
Können wir dem Charme des Markes widerstehen? Konsum und Verantwortung	7.2	a) extern b) Lehrkraft	Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt erwerben.
Online – oder liebe Offline-shopping?	7.3	a) intern b) Lehrkraft	Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt erwerben.
Warum ist gesunde Ernährung so wichtig? Ernährungsphysiologische Bedeutung von Lebensmitteln	7.4	a) intern b) Lehrkraft	Berufe/Berufsbilder kennenlernen Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt erwerben
Bio – nur ein Einkaufstrend? Grundlagen der Produktion, des Vertriebs und des Konsums von Bio-Lebensmitteln	7.5	a) intern/extern b) Lehrkraft Besuch eines Bio-Landwirtschaftsbetriebes	Berufe/Berufsbilder kennenlernen Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt erwerben
Haushaltsmanagement – neu gedacht?	7.6	a) intern b) Lehrkraft	Kenntnisse über die Arbeitswelt erwerben
Wohn(t)räume	8.1	a) intern b) Lehrkraft	Berufe/Berufsbilder kennenlernen
Wohn(t)räume Wieviel kostet eine eigene Wohnung?	8.2	a) intern b) Lehrkraft	Berufe/Berufsbilder kennenlernen Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt erwerben
Home „smart“ home?	8.3 + 8.4	a) intern b) Lehrkraft	Berufe/Berufsbilder kennenlernen
Nachhaltigkeit – ein Geschäftsmodell? Erkundung des Möbelhauses IKEA in Kaarst	8.5	a) intern/extern b) Lehrkraft Besuch des Möbelhauses IKEA (Kooperationspartner)	Berufe/Berufsbilder kennenlernen Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt erwerben Bedeutung von Arbeit kennenlernen und reflektieren
Regelt der Markt alles in unserem Sinne?	8.6	a) intern/extern	Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt erwerben
Wem haben wir Produkte und Dienstleistungen zu verdanken?	9.1	a) intern b) Lehrkraft	Berufe/Berufsbilder kennenlernen

Schöne neue Arbeitswelt? Industrie 4.0	9.2	a) intern b) Lehrkraft	Berufe/Berufsbilder kennenlernen Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt erwerben Die eigenen Berufs- und Entwicklungschancen erkennen um sich beruflich/schulisch zu orientieren
Neue Arbeitswelt- Industrie der Zukunft	9.3	a) intern b) Lehrkraft	Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt erwerben
Nehmen uns Roboter die Arbeit ab oder Arbeitsplätze weg? Gesellschaftliche Chancen und Risiken von KI in der Arbeitswelt	9.4	a) intern b) Lehrkraft	Berufe/Berufsbilder kennenlernen Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt erwerben Die eigenen Berufs- und Entwicklungschancen erkennen um sich beruflich/schulisch zu orientieren
Strukturwandel- geht uns das in Kaarst etwas an?	10.1	a) intern/extern b) Lehrkraft	Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt erwerben
Wirtschaftliches Handeln in Unternehmen- ein Zufallsprodukt?	10.2	a) intern b) Lehrkraft	Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt erwerben
Start-Up – Von der Idee zur Gründung Grundlagen der Gründungsentscheidung und Marketing	10.3	a) intern/extern b) Lehrkraft Besuch eines Gründers	Berufe/Berufsbilder kennenlernen Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt erwerben Die eigenen Stärken und beruflichen Interessen kennenlernen Die eigenen Berufs- und Entwicklungschancen erkennen um sich beruflich/schulisch zu orientieren
Start-Up –Projektarbeit Exemplarische Gründung eines Unternehmens	10.4	a) intern b) Lehrkraft	Die eigenen Stärken und beruflichen Interessen kennenlernen Die eigenen Berufs- und Entwicklungschancen erkennen um sich beruflich/schulisch zu orientieren